# Weiterführendes Lesekonzept für Mittel- u. Hauptstufe (M. Muñoz)

# In der Mittelstufe

Wichtigstes Lernziel Flüssiges Lesen

In der Mittelstufe sollten die Schüler zu flüssigen Lesern mit entsprechend guter Intonation ausgebildet werden, dies ist die Voraussetzung für das texterschließende Lesen

Erst wenn das Lesen automatisiert ist wie das Autofahren, kann sich der Lesende auf den Inhalt des Textes konzentrieren.

# Leseflüssigkeit setzt sich aus vier Komponenten zusammen:

- 1. Dekodiergenauigkeit (ca. 95%)
- 2. Automatisierung
- 3. Lesegeschwindigkeit
- 4. Ausdrucksstarkes Lesen

# Leseflüssigkeit weiter fördern

- Erweiterung des Sichtwortschatzes
- Lesekompetenz auf Wort- u. Satzebene weiter verbessern
- Setzt adäquate Leseflüssigkeit voraus (mind. 150 W./200 W.pro Min, anstreben)
- Weitergehendes Lesetraining auf Abschnittsebene
- Kurze Texte sinnerfassend lesen können (Texte nach Leseniveau aussuchen!)

Bei der Auswahl der Texte ist unbedingt auf die Schülerinteressen zu achten. Motivation einen Text lesen zu wollen, kann nur so erreicht werden.

# Geeignete Methoden zur Erreichung der Leseflüssigkeit

(nach Rosebrock, Nix, Rieckmann, Gold, Gailberger)

# Unterschiedliche Lautleseverfahren

- Wiederholtes Lautlesen
- Lese-Tandems (mit Lesepass)
- Chorisches Lautlesen
   (mit Partner oder ganzer Klasse )
- Mitleseverfahren
- Lehrer liest laut vor
- Lesen mit Hörbüchern (setzt relativ gute Lesegeschwindigkeit voraus)
   (per Kopfhörer individuell oder im Klassenverband)

# Technisch gut ausgestattete CD-Player

Wenn die Schüler noch zu langsam lesen, um bei einem Hörbuch erfolgreich mitlesen zu können, wäre eine technische Möglichkeit, einen CD-Player zu verwenden , an dem die Sprachgeschwindigkeit verlangsamt werden kann.

# Einsatz von i-pads

Bei Schülern mit Beeinträchtigung der Sehfähigkeit können i-pads eingesetzt werden , weil damit die Schriftgröße beliebig vergrößert werden kann.

# Wirksamkeit des Wiederholten Lautlesens

- Grundprinzip des Wiederholens
- Leseprozess wird dadurch automatisiert
- Wörter und spezifische Buchstabenkombinationen werden in orthografisches und semantisches Gedächtnis gespeichert
- Durch Aufbau eines Sichtwortschatzes, wird Worterkennung bei geläufigen Wörtern gesteigert

primäre Wirkung :	$\qquad \qquad \Longrightarrow$	das Lesegeschwindigkeit in Folge deutlich zunimmt
	$\qquad \qquad \Longrightarrow$	Transferwirkung auf fremde Texte übertragen wird

Sekundäre Wirkung: -	Trainingseffekte, da vermehrt gelesen wird
	quantitativ lesen viel mehr Schüler als vorher
	über die Schule hinaus Lesesinteresse entwickeln

Der Lesefortschritt sollte durch Kontrollverfahren vom Lehrer begleitet werden (Lesepass mit Fehlernotierung, Stolperwörterlesetest, Salzburger Lesescreening, Messung der Lesegeschwindigkeit pro Minute).

# Verbesserung der Lesekompetenz in der Hauptstufe

- 1. Ziel ist die Verbesserung der Lesekompetenz auf der Textebene/Verarbeitung der Informationen
- Aussagen abschnittsweise erfassen können
- Verschiedene Abschnitte miteinander in Beziehung setzen können (Schlüsselwörter finden, Stichworte und Zwischenüberschriften formulieren können)
- Anwendung von Vorwissen, Weltwissen in Bezug auf Orte, Zeit (auch historisch), Personen, Handlungskern
- Methapern und Sprichwörter verstehen (z.B. "das macht den Kohl nicht fett")

### 2. Textsortenwissen erwerben

- Literarische Texte
- Sachtexte/Informationstexte
- Gedichte

## Motivation zum Lesen fördern

Beide hohen Ziele können nur erreicht werden, wenn ich die Schüler miteinbeziehe, ihre Interessen entsprechend ihrer Lebensphase/ Lebensumfeld berücksichtige und entsprechend aktuelle Texte und Jugendlektüren auswähle. Voraussetzungen um einen Text zu verstehen.

Leserinnen und Leser verstehen einen Text nicht dann, wenn sie diesem (wie es so oft heißt) »Informationen entnehmen«. Sie verstehen Texte, indem sie mehr oder weniger zeitgleich

Sätze flüssig lesen und in ihnen manifeste Informationen abspeichern und verarbeiten können (Stichwort: Wort- und Satzidentifikation),

indem sie dabei dazu in der Lage sind,

# indem sie es vermögen,

auch implizite, das heißt vom Autor (bewusst oder unbewusst) »versteckte« Textinformationen aufzuspüren bzw. durch aktive Rückverweise nachzukonstruieren (Stichwort: Herstellung lokaler Kohärenzen 2),

weil sie wissen, dass es wichtig ist,

### um schließlich

zu einer thematischen (wie im besten Fall auch textsortenspezifischen) Verknüpfung der einzelnen Absätze, also zu einem roten Faden der Geschichte zu gelangen (Stichwort: Herstellung globaler Kohärenzen).

Angewandte und didaktisierte Lesebewusstheit heißt also für uns Lehrerinnen und Lehrer, darauf zu achten, Leseförderung von unten nach oben zu betreiben, das heißt zunächst die hierarchieniedrigeren Teilprozesses des Lesens zu fördern (hier vor allem die Anforderung 1 und 2), bevor auch die hierarchiehöheren Teilprozesse (3 bis 5) fundiert werden können.

Aus: Steffen Gailberger: Lesen durch Hören; 2011 Beltz Verlag

# Methoden

- Weiterhin verschiedene Lautleseverfahren (s. Mittelstufe)
- Lesen von Hörbüchern nach dem Lüneburger Modell von Steffen Gailberger
   (2011)
- Einfache Sach-und Informationstexte (schülernahe)

# Zum Lesen von Hörbüchern nach dem Lüneburger Modell von Steffen Gailberger

Das Lüneburger Modell ist ein Fördermodell für schwach lesende Schüler(innen) der Sekunddarstufe I.

In einer Hauptschulklasse 8. Klasse (schwach lesende Schüler) wurde über einen Zeitraum von 8 Wochen gemeinsam eine Lektüre gelesen . Nach dieser Zeit wurde ein Lesezuwachs von bis zu zwei Schuljahren erreicht

# Vorgehensweise

- 1. Lesemodell den Schülern erläutern
- 2. Gemeinsam geeigneten Jugendroman aussuchen (z.B. Paranoid Park von Blake Nelson)
  - 4-5 Mal die Woche 15- 20 Minuten Hörbuch gemeinsam hören und halblaut mitlesen. (2 bis 3 Mal wäre auch schon super!!)
- 3. Über einen Zeitraum von 6 bis 8 Wochen

Alternativ kann auch vom Lehrer oder gut lesenden Schülern die Lektüre vorgelesen werden.

Dann kann das Lesetempo entsprechend der Lesekompetenz der Schüler angepasst werden.

Darüber hinaus können am Anfang beschrieben gute CD-Player mit Verlangsamung der Sprach-

Geschwindigkeit verwendet werden.

Die Methoden der Förderung der Lesekompetenz sollten sich nicht nur auf den Deutschunterricht beschränken, sondern auch auf alle anderen Fäche, insbesondere Naturwissenschaften, Mathe, Gesellschaftslehre, Arbeitslehre.

# "LESEN MACHT SCHLAU "

# Innovative Lesepraxis in allen Fächern der Sekundarstufe

# Ganzheitlicher Ansatz der Leseförderung

(nach R. Schoenbach, C. Greenleaf, Ch. Cziko, L. Hurwitz, D. Gaile)

# "If Johnny can't read in class 9, it's not too late."

Diese Aussage stammt aus einer Pilotstudie 1996/97, die an der kalifornischen Thurgood Marshall Highschool Klassenstufe 9 durchgeführt wurde. Die Mehrheit der Schüler stammte aus bildungsfernen Elternhäusern oder wiesen einen Migrationshintergrund auf.

Wie in Deutschland ging man dort davon aus, dass Jugendliche das Lesen als eine zu beherrschende Kompetenz in die Sekundarstufe bereits mitbringen. Lesen wurde als Voraussetzung für die weiterführende Schule betrachtet.

Die kalifornische Projektgruppe hatte diesen Irrtum erkannt und erarbeitete daraufhin ein ganzheitliches Leseförderprogramm.

# "Lesen lässt sich wie ein Handwerk erlernen."

In dieser Pilotstudie, die über sieben Monate lief, veränderten die Jugendlichen ihre Einstellung zum Lesen grundlegend.

Der Zuwachs ihrer Lesekompetenz betrug mehr als zwei Schuljahre, d.h. ihr Leistungsrückstand wurde vollständig aufgeholt und in Klasse 10 weitergeführt.

Auch in deutschen Schulen beobachtet man zunehmende Defizite, anspruchsvolle Sachtexte in den verschiedenen Fächern zu lesen und zu verstehen.

# Die 4 Dimensionen bei der Leseausbildung

Das folgende Modell beschreibt die vier Schlüsseldimensionen, die laut der Autoren wichtig sind, um die Entwicklung weiterführenden Lesens zu unterstützen.

## Die soziale Dimension

Aufbau einer Lerngemeinschaft im Unterricht und Schaffung eines sicheren Umfelds, damit Schüler offen über ihre Leseschwierigkeiten sprechen können. Bewusstmachen der Kenntnisse und Fähigkeiten, die jeder mitbringt.

## Persönliche Dimension

Entwicklung der Identität und des Selbstbewusstseins der Schüler als Leser. Die Gründe für das Lesen und ihrer Ziele im Hinblick auf ihre Leseleistung deutlich machen.

# Kognitive Dimension

Entwicklung der geistigen Prozesse von Lesern, sowie ihrer Problemlösestrategien.

### Inhaltlich-fachliche Dimension

Erweiterung des Wissens, das Leser an einen Text herantragen und durch Auseinandersetzung mit dem Text weiterentwickeln.

# 4 Dimensionen des LESENS

ang des Lesespektrums

Selbstvertrauens als Leser und

Lesegeläufigkeit und einem

Entwicklung von

"langen Leseatem"

Entwicklung des

© WestEd: adapted

# soziale Dimension

 Schaffung einer sicheren Lernumgebung

Entwicklung von Leseridentität Entwicklung von Metakognition

persönliche Dimension

- Untersuchung der Beziehung zwischen Lesekompetenz und Macht
- mündlicher Austausch über die Bücher
- Austausch über die Leseprozesse
- Probleme und Lösungen Bewusstmachung anderer Möglichkeiten des

# mit sign

esens

SC 000

# milt enderen

# inhaltlich-fachliche Dimension

kognitive Dimension

- Mabilisierung und Erwerb
  rinhaltlich-fachlicher
  Strukturen (Schemata)
- Entwicklung des Wissens über Inhalte und Themenbereiche
- Entwicklung des Wissens über Textstrukturen und darüber, wie man sie nutzen kann

diskursspezifischen Wissens

Entwicklung fach- und

# Verschaffen eines Überblicks Segmentieren von Text Überwachung des Leseverständnisses Anwendung problemlösender Strategien zur Unterstützung und Wiederherstellung des Textverständnisses

 Setzen von Lesezielen und Anpassen von Leseprozessen



# Die Einbettung des Leselehrgangs in den Fachunterricht

# soziale Dimension:

# Problemlösung in einem sicheren Lernumfeld

- Lautes Denken (Lehrkraft offenbart die eigenen Schwierigkeiten beim Lesen)
- ▶ Irrtümer sind akzeptierte Bestandteile des Unterrichts (falsche Fährten, Unklarheiten, Fragen...)
- Lehrer nutzen die speziellen Fähigkeiten der Schüler (Beispiel Fach Literatur: Popularität bei den Mitschülern und Wunsch nach Aufmerksamkeit wird genutzt, indem der Schüler die Rolle des Moderators übernimmt.)

# kognitive Dimension:

# Werkzeuge für das verstehende Lesen

- Formulieren von Fragen an den Text: Vermittlung von Fragetechniken; Konzept: Frage-Antwort-Relationen
- Zusammenfassen von Textstellen oder ganzem Text
- Visuelle Veranschaulichungen: Stimulierung des visuellen Vorstellungsvermögens durch bildliche Darstellungen, Grafiken, Symbole
- Bewertung und Auswahl anwendbarer Strategien (Beispiel Strategiebögen)

# persönliche Dimension:

# Gründe für das Lesen

- Mehr Wahlmöglichkeiten in Bezug auf fachbezogene Lektüre
- Literatur-Zirkel: Schülergruppen entscheiden, welchen Roman sie lesen wollen
- Beispiel Geschichte: freie Lesezeit 3x pro Woche mit selbstgewählten Texten zum Thema der Unterrichtseinheit

# inhaltlich-fachliche Dimension:

# Schüler im Kreis der Experten

- Aufbau von Sachwissen: Vorwissen aktivieren, zur Hypothesenbildung anregen
- Aufbau von Textwissen: Kenntnis spezieller sprachlicher Textkonventionen und Terminologien von Fachtexten (Übersicht über ein Lehrbuch, Überschriften und Untertitel, Illustrationen, grafische Darstellungshilfen...)
- "Entmystifizierung" der Sprachstrukturen und konventionen von Fachtexten

# Verschiedene Verfahren zur Leseförderung

- Lautleseverfahren
- Vielleseverfahren

# Trainieren von Lesestrategien

- Lautes Denken zu Texten
- ABC-Darium

Staatliches Schulamt Kassel, Tagung: "Lesekompetenz in alle.. rächern: Werkzeuge zum Verstehen", 5.9.06 // Prof. Dr. C. Rosebrock, J. W. Goethe-Universität, Frankfurt

# Welches Verfahren fördert welche Komponente(n) von Leseverstehensfähigkeit? Systematik der Leseförderung:

[Dekodier- übungen auf Wortebene]	Lautleseverfahren ("Oral Reading")	Vielleseverfahren ("Sustained silent reading")	Lesestrategien trainieren	Textsorten- und Kontextwissen erwerben	Leseanimation	Literaturunterricht
Zielen auf Automatisierung der Worter- kennung (hierarchie- niedriger Bereich)	Zielen auf die Verbes- serung von Fluency (indirekt auf Verbesse- rung des Textverste- hens)	Zielt auf globale Steigerung der Leseleistungen und auf Steigerung der Motivation	Zielen auf die Verbes- serung hierarchiehoher Leistungen / Textver- stehen	Zielt auf domänenspezifisches Sprach., Text- und Weltwissen	Zielt auf Motivation durch Inszenierung literarischer Kultur bzw. durch Stärkung des Selbstbildes als	Zielt auf Textsorten- kenntnis, auf Vertiefung des Textverstehens, ggf. auf Intensivierung der subjektiven Beteiligung/
*	*	*	*	*	Leserin *	Lesemotivation *
Trainiert den Aufbau des Sichtwortschatzes	Trainiert den Aufbau des Sichtwortschatzes und die Fähigkeit zum prosodic parsing	Trainiert die Selbst- steuerung des Lesepro- zesses, auch Balance von Motivation und Kompetenz	Trainiert die metakog- nitive Steuerung und Überprüfung von Lese- prozessen	Trainiert die "Top- Down"-Leistungen beim Textverstehen	Kein Training. Indirek- te (prozessferne) För- derung - bzw. ggf. "mehr lesen"	Top-down-Leistungen trainieren + indirekte (prozessferne) Förderung
	*	*	*	*	•	
[Grundschule]	[Deutschunterricht]	[Deutschunterricht + Schulkultur]	[Deutschunterricht + Fachunterricht]	[Fachunterricht + Deutschunterricht]	[Schulkultur + Deutschunterricht]	[Literaturunterricht]
Erfordert jeweils von der Lehrperson:	Diagnosekompetenz bes. im Blick auf Satz- gliederungsfähigkeit beim Lesen	Binnendifferenzierende Anschlusskommunika- tion führen können (z.B.: Lesetagebuch); "Leseumgebung" in- stallieren könnem	Kenntnisse über die Stufung der mentalen Handlungen beim Le- sen. Praxiswissen "Lautes Denken"	Differentielles Text- sortenwissen insbes. im Sachtextbereich; Textverständlichkeit diagnostizieren kön- nen	Zugang zur Biografie und Lebenswelt der SchülerInnen. Kennt- nisse der KJL (lit. und sachl.). Bewusste Ver- arbeitung der eigenen Lesesozialisation	Ästhetische Erfahrung kennen und ermöglichen können, literaturdidaktische und literaturwissenschaftliche Kenntnisse

Demmrich, A. & Brunstein, J.C. (2004). Förderung sinnverstehenden Lesens durch "Reziprokes Lehren". In G.W. Lauth, M. Grünke & J. Brunstein (Hrsg.), *Interventionen bei Lernstörungen. Förderung, Training und Therapie in der Praxis.* (S. 279-290). Göttingen: Hogrefe. (Unmittelbare methodische Umsetzuno).

Kliepera, C. & Gasteiger, Kliepera, B. (2004). Aufbau von Lesefertigkeiten. In G.W. Lauth et. al. (Hrsg.), *Interventionen* bei Lernstörungen. Förderung, Training und Therapie (S. 268-278). Göttingen: Hogrefe [auch zu Lautlese-Verfahren]

Rosebrock, C. & Nix. D. (2006): Forschungsüberblick: Leseflüssigkeit (Fluency) in der amerikanischen Leseforschung und –didaktik. *Didaktik Deutsch*, 20, 90-112. (Überblick zu "Lautleseverfahren" und "Vielleseverfahren", Beschreibung des Vorgehens. Kann als Datei bei Frau Ziel angefordert wer-

d.ziel@em.uni-frankfurt.de

## 2. Qualifizierung des AfL zur Lese- und Sprachförderung Textverstehen in allen Fächern (TiaF) 3./4. Februar 2010, Kronberg/Ts.



# Das ABC-Darium

# Ein unkonventioneller Weg zum Textverständnis in den gesellschafts- und naturwissenschaftlichen Fächern

Das ABC-Darium der Schlüsselbegriffe (in seiner Grundidee) wurde in Kassel vor einigen Jahren von Elfriede Fritsche vom Pädagogischen Institut in Bozen bei einer Fortbildung zum neuen Lernen in Schule und Bibliothek als ein bewährtes "Leserezept" (so auch der Titel des gleichnamigen Buches<sup>1</sup>) vorgestellt. Sofort begeisterten alle FortbildungsteilnehmerInnen die Einfachheit und die Pfiffigkeit dieser Methode, die man mit wenigen Handgriffen und Vorbereitungen im Unterricht einsetzen kann und die dabei gleichzeitig sehr viele Türen zu einem gelingenden Textverständnisprozess bei Kindern und Jugendlichen öffnet.

### Hier nun zunächst die Methode:

Man benötigt als Material einen Satz ABC-Kärtchen (selbst hergestellt oder das sehr schöne Butterfly-Alphabet – erstellt aus dem gleichnamigen Poster <sup>2</sup>), kleine leere Kärtchen und einen Text, der bearbeitet werden soll. Für die Fortbildung eignen sich Texte aus dem Fachgebiet des Fortbildners/Lehrers, denn die hohe Fachkompetenz ist Voraussetzung für eine gute Erarbeitung.

Die Teilnehmer sitzen in einem großen Kreis oder Oval.

Die ABC-Kärtchen liegen in einer langen Reihe auf dem Boden.

Die TN bekommen den Text mit der Bitte, ihn zu lesen und dabei maximal 3 Begriffe auf die bereit liegenden leeren Kärtchen zu schreiben.

Die aufzuschreibenden Begriffe sollen Begriffe sein, die den Teilnehmern wichtig erscheinen, die ihnen fremd oder komisch vorkommen, die sie besonders interessieren oder ansprechen oder auch solche, die sie nicht verstehen oder die sie erklärt haben möchten.

Nun werden die Kärtchen an den Buchstaben angelegt, mit dem der jeweilige Begriff beginnt.

Wenn alle fertig sind, schaut man sich schon mal das "Bild" an und stellt fest, wo sich Begriffe häufen oder wo nichts zu finden ist. Dies sagt möglicherweise schon etwas über Schwerpunkte und Themen des Textes aus.

Nun beginnt die gemeinsame inhaltliche Arbeit: Man initiiert ein Fachgespräch zu den Begriffen, die angelegt wurden. Dies geschieht in folgender Weise: Man beginnt bei den Begriffen die vorne (also beim A oder B) ausliegen, liest sie vor und fragt, wer von denjenigen die diese Begriffe gelegt haben, erläutern möchte, warum er/sie diesen Begriff gewählt hat. Dies führt zu einem Gespräch über die Begriffe (sachlich/fachlich), ihren Ort

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Fritsche, Elfriede/Sulzenbacher, Gudrun: Lese-Rezepte. Neues Lernen in der Bibliothek, Bozen/Wien 2003, 4. Auflage

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Butterfly-Alphabet von Kjell Sandved, Vertrieb in Deutschland: Friedrich-Verlagsservice Seelze, oder: verlag für pädagogische medien (vpm)

im Text (Textstruktur/Schemata) und den Bezug des Lesers zu diesem Gegenstand (Vorwissen, Emotionen, Fragen usw.).

So arbeitet man sich alphabetisch durch den Text, der in seiner Struktur und seiner Aussagedimension **neu und lebendig** vor den Teilnehmern entsteht:

Er ist nun bereichert und ergänzt durch das Wissen der Teilnehmer, ihre Fragen, ihre Haltungen, in seinen Wissensdimensionen besser erkannt und im Blick auf Wesentliches/Wichtiges zwar noch nicht abschließend erarbeitet, aber der Weg dorthin ist gewiesen.

Hier endet nun in der Regel die Fortbildung und man diskutiert über die gemachten Erfahrungen mit diesem Weg der Texterarbeitung und über den Fortgang im realen Unterricht. Diese Diskussion möchte ich hier nicht ausführen.

Im Fokus meines durch die "Reading Apprenticeship"-Ausbildung im Projekt Sprachund Leseförderung des AfL geschärften Blicks stellte ich fest, dass das ABC-Darium hervorragend zu diesem ganzheitlichen Ansatz und seiner Weiterentwicklung und Konkretisierung in Hessen (z.B. durch die Verbindung mit Diagnostik und Förderung) passt:

- Die Texterarbeitung findet in einem Kreis von Experten gemeinsam statt, d.h. das Prinzip des wechselseitigen Lehrens und Lernens kommt hier voll zum Tragen.
- Jeder Beitrag im Gespräch ist von Bedeutung und wird wertgeschätzt. Fragen und Irrtümer tragen für alle zum Verständnis bei, d.h. hier findet Problemlösung in einem sicheren Umfeld statt.
- Individuelle und manchmal auch sehr persönliche Bezüge zum Text können formuliert werden und tragen zur Konstruktion von Bedeutung – wesentliches Element von Textverständnis - bei, d.h. jeder findet seinen Weg zum Text und dies erweitert die Perspektiven der anderen (z.B. im Sinne von: So habe ich das noch gar nicht gesehen!)
- Durch das Fachgespräch lernen alle ganz nebenbei mit welchen (sehr verschiedenen) Lesestrategien man sich Texte aneignet bzw. sich Türen zum Text öffnet, d.h. hier kommen die Werkzeuge verstehenden Lesens zum Einsatz.

**Zum Schluss:** Auf dem Weg vom lehrergeleiteten zum schülerzentrierten Unterricht kann das ABC-Darium ein wichtiger Baustein sein. Es ist ein verändertes Lernarrangement (für alle Textfächer), es setzt auf die Individualisierung in der Heterogenität der Lerngruppe und es baut die Stärken (der einzelnen Lerner) auf und aus. So ist es ein wertvoller Beitrag zur Entwicklung einer höheren Lesekompetenz gerade der schwächeren Leser.

### 2. Qualifizierung des AfL zur Lese- und Sprachförderung Textverstehen in allen Fächern (TiaF) 3./4. Februar 2010, Kronberg/Ts.



# Lautes Denken zu Texten – "Think aloud" Ein Verfahren zur Vermittlung von Textverständnisstrategien (Werkzeuge des verstehenden Lesens)

# Lesestrategien des "Lesemeisters", der "Lesemeisterin" sichtbar machen

### Zweck

Lautes Denken hilft Schülern, die geistigen Aktivitäten bzw. Strategien kompetenter Leser bewusst wahrzunehmen und einzuüben. Es hilft ihnen, sich auf das Verstehen zu konzentrieren. Es zeigt dem Unterrichtenden, an welchen Stellen Schüler einen Text nicht mehr verstehen und wie dieses Nichtverstehen passieren kann/konnte.

# Vorgehen

- > Demonstrieren Sie der Lerngruppe die Methode, indem Sie wichtige problemlösende Lesestrategien verwenden.
- > Nachdem sie einige Varianten gezeigt und vorgemacht haben, können die Schüler Ihre laut geäußerten Gedanken in einer Checkliste zuordnen. (optional)
- Die Schüler üben nun selbst die Methode des Lauten Denkens mit einem Partner. D.h. jeder der beiden Schüler liest einen Absatz und äußert seine Gedanken dazu, während der andere nur zuhört und sich evtl. Notizen macht. Beim nächsten Absatz wechseln die Partner.
- Nachdem die Schüler einige Male so gearbeitet haben, können sie versuchen beim selbstständigen Lesen eines Abschnittes oder Textes, ihre Gedanken nicht mehr laut zu äußern, aber die Strategien im Blick zu haben, die sie verwenden.
- Metakognition: Die Schüler brauchen besonders am Anfang viel Zeit, um über ihre Selbstwahrnehmung und –einschätzung zu sprechen: Was ist schwer daran, während des Lesens laut zu denken? Empfinden sie dieses Vorgehen als Unterstützung für ihren Leseverstehensprozess? Verändert sich ihre Sicht auf sich selbst als Leser/Nichtleser?
- Im Unterrichtsgespräch über schwierige Texte, die Raum für Interpretationen lassen, Schlussfolgerungen erfordern, usw. kann sich zeigen, ob die Jugendlichen von den Übungen profitieren und man sie in andere Unterrichtsaktivitäten einbinden kann (z. B. produktionsorientierte Verfahren im Literaturunterricht).
- Nutzen Sie die Methode des lauten Denkens, um zu zeigen, wie unterschiedliche Leser sich unterschiedlichen Texten zu unterschiedlichen Zwecken nähern!

# 2. Qualifizierung des AfL zur Lese- und Sprachförderung Textverstehen in allen Fächern (TiaF) 3./4. Februar 2010, Kronberg/Ts.



# Checkliste für das "Laute Denken"

Sie sind eingeladen, diese Checkliste zu überarbeiten und mit ihr zu experimentieren. (Original ©WestEd 8/02) (Übersetzung nach D. Gaile, Lesen macht schlau, S. 94 ff)

Viele Arten, laut nachzudenken	Checkliste für das laute Nachdenken Notiere Dir, wie oft du das Folgende hörst:
Textinhalt vorhersagen Ich sage voraus, dass Meiner Meinung nach wird im nächsten Satz/ Abschnitt Ich denke, dies ist	Vorhersage
Sich ein Bild zum Text machen Ich kann mir richtig vorstellen, Ich sehe bildlich vor mir, wie/dass	Bild zum Text
Fragen an den Text richten Ich habe folgende Frage: Ich denke darüber nach, ob Könnte dieses bedeuten, dass	Fragen
Verknüpfungen herstellen Das ist wie Das erinnert mich an	Verknüpfungen
Ein Verständnisproblem benennen Mich verwirrt, dass Ich bin nicht sicher, ob Mich überrascht, dass .	Verständnisproblem
Kernaussagen des Textes zusammenfassen Also was hier gesagt wird, ist Es geht hauptsächlich um:. Ich denke, der Punkt ist, dass	Zusammenfassen
"Pannenhilfe" finden Ich lese das noch einmal. Ich lese erst einmal weiter und kläre dies später.	Pannenhilfe
Andere Wege	Anderes

Lesepass für das Training mit eigenem Text

5.0							
a decrease							
1							
	ž.						
	sen						
	gele						
Trainer: Wie oft gelesen				,			
	Anzahl Wörter						
	4 5						
e e	es						
Sportler:	text						
Spo	ings						
	rain					And the same of th	
	T Se						
	Titel des Trainingstextes						
	Ė						
neu	E						
Namen	Datum						

# Tabelle zur Einteilung der Lautlesetandems

Team	Traine	r	Sportler				
	Name	Lese- kondition	Name	Lese- kondition			
Team 1							
Team 2							
Team 3							
Team 4							
Team 5	,						
Team 6							
Team 7							
Team 8							
Team 9							
Team 10							
Team 11							
Team 12							
Team 13			•				
Team 14							
Team 15			•				

28: Leertabelle zum Einteilen der Lautlesetandems